

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

klärlicher Weise aus, dagegen verdoppelte sich die Zahl der Feinde durch, gerade an diesem Tage in Linz eingerückte Sachsen (unter Bernadotte). Deswegen mußte Kolowrat, um nicht gegen die Donau gebrängt zu werden, den Rückzug anordnen, trotzdem er dadurch seine Vorhut dem heftigen Gegenangriff aussetzte. Beim Rückzug wurde um die Ortschaften St. Magdalena, Steg, Dornach und Kachbach blutig gekämpft, besonders heiß war der Friedhof von St. Magdalena umstritten. Von den Hängen des Pfenningberges an verlief der Rückzug ohne Störung durch die Feinde.

### Auf dem Pöstlingberg

Erst zwei Stunden später, gegen 7 Uhr abends, als sich die Württemberger und Sachsen wieder gesammelt hatten, trachten plötzlich vom Pöstlingberg her Kanonen. Sommariva war endlich angekommen. Wodurch er sich verspätet hatte, erzählt anschaulich der damalige Pfarrherr von Hellmonsödt, Kaspar Paschinger, in einer Aufzeichnung. Sommarivas Adjutant hatte im Pfarrhose Hellmonsödt um halb 9 Uhr früh für den General und seine Begleitung kalten Braten verlangt, denn man werde sich höchstens eine Stunde aufhalten. Als der Pfarrer erfuhr, daß der Zug nicht durch den Haselgraben, sondern über den Pöstlingberg gehe, suchte er die Länge und Beschwerlichkeit des Weges, insbesondere für die Weitererschaffung der Kanonen, klar zu machen; dennoch wurde der Braten gemächlich verzehrt und dann noch ein ordentliches Mittagmahl bestellt. Trotz allem Drängen konnten die Bataillons- und Eskadronchefs erst um 12 Uhr ihre Befehle erhalten und abmarschieren, der General selbst ging gar erst um halb 3 Uhr von Hellmonsödt ab, zu einer Zeit also, da er schon in den Kampf hätte eingreifen sollen. Nun half es nichts mehr, daß er auf dem Wege über Kirchschlag alles fand, was er sich wünschen konnte: die besten Wegweiser; Kundschafter, die sich selbst anboten und jeden Vorteil, den man hätte benützen können, angaben; Vorspann mehr, als man bedurfte. Man hörte auf dem Marsche schon den Lärm des Gefechtes aus der Ebene, ja man sah von den Höhen schon ins Gefecht, aber Sommariva war nicht zu bewegen, er blieb in der ganzen Kolonne beinahe der letzte. Als er dann endlich auf dem Pöstlingberg anlangte, hatte er den traurigen Mut, allein den Angriff zu wagen; bei 800 Oesterreicher fielen den Feinden, die den Pöstlingberg im Sturm nahmen, in die Hände, mehr